

## Bürgerbeteiligung „Rahmenplanung Heinersdorf“ Dokumentation der Auftaktveranstaltung



Projekt	Rahmenplanung Heinersdorf
Thema	Dokumentation der Auftaktveranstaltung zur Rahmenplanung Heinersdorf
Wann?	25. November 2017, 13 – 17 Uhr
Wo?	Margaretsaal, evangelische Kirchengemeinde Heinersdorf, Romain-Rolland-Straße 52, 13089 Berlin

Am **25. November 2017** fand die erste Öffentlichkeitsveranstaltung im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses zur Rahmenplanung Heinersdorf statt. Rund 100 Bürger\*innen fanden sich trotz regnerischen Wetters im Margaretensaal in Heinersdorf ein, um sich über die Planungen für den Ortskern von Heinersdorf und die in diesem Zusammenhang durchgeführte Bürgerbeteiligung zu informieren. Anschließend konnten die Teilnehmer\*innen auf einem Spaziergang die schönen und weniger schönen Ecken von Heinersdorf erkunden und dabei Stärken und Schwächen sowie Entwicklungspotentiale benennen.

### **Ablauf**

- 13.00 - 13.15 Uhr            Begrüßung
- 13.15 - 14.00 Uhr Rahmenplanung Heinersdorf - Podiumsgespräch
- 14.00 - 16.00 Uhr            Spaziergang
- 16.00 - 17.00 Uhr            Kuchen & gemeinsame Reflektion

### **Information – Podiumsgespräch und Fragerunde**

Zu Beginn der Veranstaltung informierten Vollrad Kuhn, Bezirksstadtrat von Pankow und Gabriele Pfeil vom Stadtentwicklungsamt die Teilnehmenden über die Ziele und Inhalte der Rahmenplanung Heinersdorf und erläuterten den Zusammenhang mit den Planungen zum „Blankenburger Süden“.

Dr. Lars Bölling vom Stadtplanungsbüro UmbauStadt und Harald Fugmann (FugmannJanotta) stellten ihre Arbeit an der Rahmenplanung Heinersdorf und das Vorgehen zur Erstellung des Rahmenplans vor. Sie gingen näher auf das Kerngebiet sowie das erweiterte Untersuchungsgebiet ein und erläuterten die Arbeitsschritte: So werden im Erstellungsprozess unterschiedlichste Aspekte des Gebiets wie Auto-, Rad-, und öffentlicher Nahverkehr, Grünflächen, Freiraumtypologien, übergeordnete infrastrukturelle Zusammenhänge und viele weitere Themen untersucht. Davon ausgehend werden Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur Verbesserung des Ortskerns entwickelt.

Gotje Skujin und Daniel



Becker von der Zukunftswerkstatt Heinersdorf begrüßten als langjährig vor Ort aktive Vertreter\*innen der Einwohner\*innen Heinersdorfs ihrerseits die Teilnehmenden und betonten die Wichtigkeit des Vorhabens, das erstmalig versucht, lange Zeit aufgeschobenen Entwicklungen im Ortskern gebündelt anzugehen. Die Zukunftswerkstatt Heinersdorf hatte zudem eine Ausstellung zur Geschichte Heinersdorfs vorbereitet, die im Margaretensaal ausgestellt war.

Zuletzt stellte Laura Höss (Zebralog) kurz den Prozess der Bürgerbeteiligung zur Rahmenplanung vor, deren Beginn die Veranstaltung markierte. So werden im März eine zweite Tour durch das Untersuchungsgebiet (Fahrradtour zum Thema Verkehrsberuhigung) sowie die erste Werkstatt mit den Planungsbüros folgen. Eine zweite Werkstatt wird ebenfalls im Frühling bzw. Frühsommer 2018 stattfinden. Darüber hinaus besteht für die Einwohner\*innen von Heinersdorf die Möglichkeit, aus eigener Initiative und mit Unterstützung des Beteiligungsbüros Zebralog, eigene Ideen für ein weiteres Beteiligungsformat in Form eines „Labors“ umzusetzen.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion, die in Form eines Interviews von der Moderatorin Maria

Brückner (Zebralog) geleitet wurde, hatten die Bürger\*innen die Möglichkeit, Fragen an die Podiumsteilnehmer\*innen zu stellen. Die Fragen der Bürger\*innen bezogen sich sowohl auf die Inhalte der Rahmenplanung, auf Themen wie der Zustand von Straßen und Gehwegen, der Erhalt von Kleingärten und die Dichte zukünftiger Wohnbebauungen, wie auch



auf den zeitlichen Ablauf der Rahmenplanung. Die Fragen wurden im Nachgang der Veranstaltung an das Bezirksamt weitergeleitet und werden auf der Internetseite beantwortet und veröffentlicht.

## Fragen aus dem Publikum

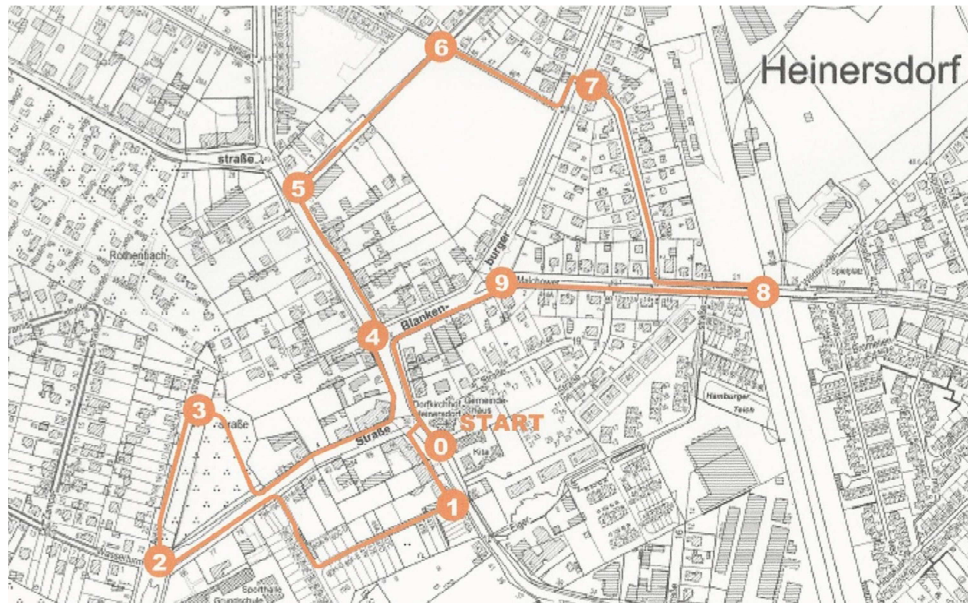
1. Zustand der Gehwege – welche Maßnahmen werden ergriffen um den Zustand zu verbessern, wie kann die Situation für ältere Menschen / Barrierefreiheit verbessert werden?
2. Wie erklärt sich die Definition des Ortskerns und der Zuschnitt des Kernbereichs / des erweiterten Untersuchungsgebiets? Warum sind das Schweizer Viertel und das Blumenviertel nicht im Kernbereich enthalten?
3. Wie werden Umwelt und Naturschutz mitbedacht?
4. Wo ist das Grabensystem in der Untersuchung? Wie wird es in die Planungen miteinbezogen? Was soll damit geschehen?
5. Wie flexibel und offen ist die Verkehrsplanung?
6. Warum zuerst die Rahmenplanung?
7. Was ist mit den erneuerten Straßen?
8. Für welchen Zeitraum wird geplant? Auf welchen Zeithorizont erstrecken sich die Planungen?
9. Wann wird der Wischberger Weg verkehrsberuhigt?
10. Wie können trotz Druck durch Neubau und Investoren Grünflächen erhalten werden?
11. Inwieweit ist der Flächennutzungsplan bindend? Inwieweit kann darauf noch Einfluss genommen werden?
12. Wie wird die Wohnbebauung aussehen? Wie dicht wird gebaut?
13. Wie lange wird im Bezirk Pankow schon an einer Verkehrslösung für Heinersdorf gearbeitet?
14. Inwieweit und findet sich die Pläne zur Zukunft der Kleingartenanlagen im Rahmenplan / der Planung für den Ortskern wieder? Wie sieht diese aus?

## Information – Spaziergang „Ortskern verbessern“

Nach der Podiumsdiskussion und der Fragerunde teilten sich die Teilnehmer\*in-nen in zwei Gruppen: ein Teil begab sich trotz des Regens mit Gotje Skujin und Daniel Becker auf den Spaziergang und spürte Herausforderungen und Entwicklungspotenzialen unterschiedlicher Orte im Dorfkern nach. Ein anderer Teil führte den Spaziergang mit Hilfe von Bildern und einem großen begehbaren Luftbild, das Heinersdorf und die angrenzenden Stadtteile zeigte, im Margaretensaal virtuell durch.

Alle Teilnehmer\*innen erhielten zusätzlich eine Karte mit der Route des Spaziergangs, die Möglichkeit für Notizen während der Tour bot. Auch konnten die Teilnehmer\*innen während des Spaziergangs Antworten zu Fragen notieren. Diese Fragen zielten darauf ab, die Einstellung der Bürger\*innen zu ihrem Ortskern herauszufinden.

Die Route des Spaziergangs (Grafik: Gotje Skujin)



Die Fragen bezogen sich zum einen auf den Ist-Zustand, auf Herausforderungen und positive Eigenschaften der unterschiedlichen Orte im Dorfkern („Was mag ich hier?“, „Was stört mich hier?“), zum anderen auf Möglichkeiten zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation („Was müsste sich ändern, damit ich mich hier wohler fühle?“).

Diese Notizen wurden nach der Veranstaltung an die Mitarbeiterinnen von Zebralog zurückgegeben, die die Ideen und Anregungen für die Planungsbüros zur weiteren Verwendung im Zusammenhang mit der Erstellung des Rahmenplans aufbereiten werden.

Auch während des Spaziergangs nannten die Teilnehmer\*innen bereits zahlreiche Hinweise, woran es im Ortskern am meisten fehle, was die größten Ärgernisse seien und was getan werden kön-





ne, damit sich in Heinersdorf das Gefühl eines Zentrums einstelle. So wurde zum Beispiel mehrfach die Notwendigkeit von Treffpunkten wie einem Café oder einer Bäckerei genannt. Auch sei es wichtig, Raum für Gewerbe oder Geschäfte mitzudenken, möchte man den historischen Ortskern von Heinersdorf zu einem wirklichen Zentrum des Stadtteils

werden lassen. Generell wurde bemängelt, dass Heinersdorf vorrangig für den Autoverkehr ausgelegt sei und die Bedürfnisse von Fußgänger\*innen, insbesondere Senior\*innen, aber auch Menschen mit Kinderwagen oder Rollstuhl, keinen Platz hätten. Es sei wichtig, den Verkehr zu beruhigen, damit man sich vor Ort wohlfühlen könne.

### **Information – Spaziergang „Ortskern verbessern“ virtuell**

Etwa ein Drittel der Teilnehmer\*innen führten aufgrund des regnerischen Wetters den Spaziergang virtuell durch. Dazu nutzen sie neben einem großen Luftbild des Gebiets, das bereits bei den Beteiligungsveranstaltungen im Zusammenhang mit dem Projekt „Stadt weiterbauen im Blankenburger Süden“ zum Einsatz gekommen war, auch Fotos der Orte, die auf dem realen Spaziergang erkundet wurden. Sandra Caspers von der Zukunftswerkstatt Heinersdorf übernahm spontan die virtuelle Tour und erklärte die Besonderheiten und Charakteristika der einzelnen Stopps.

Die Teilnehmenden diskutierten sowohl untereinander als auch mit den anwesenden Mitarbeiter\*innen der beauftragten Planungsbüros über mögliche Entwicklungsziele für den Ortskern, strategische Grundstücke und wünschenswerte Verbesserungen an einzelnen Orten.

Der Blick der Teilnehmer\*innen wanderte dabei auch immer wieder zu Punkten abseits der Spaziergangsrouten. Auch diskutierten die Teilnehmer\*innen im Margaretensaal generell über Problematiken und Wünsche der Bürger\*innen, so zum Beispiel die Frage nach einem Leitbild für den Ortskern. Die Anmerkungen wurden schriftlich festgehalten.

## Abschluss – Diskussion im Plenum

Nach dem Spaziergang fanden sich alle Teilnehmenden wieder im Margaretensaal ein. Bei Kaffee und Kuchen wurden die auf dem Spaziergang gewonnenen Eindrücke noch einmal in Einzelgesprächen diskutiert und abschließend gemeinsam im Plenum reflektiert. Die wichtigsten Punkte dabei waren:



- die Bedeutung des Wasserturms und der historischen Stadtstruktur für den Ortskern von Heinersdorf
- die dringend benötigte Entlastung des Verkehrs
- die Notwendigkeit eines Treffpunktes, etwa in Form eines Cafés im Zentrum

Die abschließenden Worte sprachen Ulf Gerlach von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie Gabriele Pfeil vom Stadtentwicklungsamt Pankow, die sich bei allen Teilnehmer\*innen für die konstruktive und interessante Auftaktveranstaltung bedankte und auf die nächsten Termine im Zusammenhang mit der Rahmenplanung Heinersdorf hinwies.

## Anhang: Dokumentation der Ergebnisse der Spaziergänge und Abschlussrunde

### 1. Auswertung Spaziergang

#### „Echte“ Spaziergänge

	<b>Was mag ich hier?</b>	<b>Was stört mich hier?</b>	<b>Was müsste sich ändern, damit ich mich hier wohler fühle?</b>
<b>1</b>	- Kirchenmauer, Kirche sollte mehr in Szene gesetzt werden	- Verkehr, Gehwege zu schmal - auf Eigentümer/ Denkmalschutz Druck ausüben	- Verkehrsentlastung muss erfolgen, mehr Raum für Fußgänger - Weiterführung Straßenbahn bei Einschränkung des Individualverkehrs
<b>2</b>	- Wasserturm	- Stau, laute Straße	- M2 erhalten, engere Taktung - Wasserturm nutzen - Bestandssicherung des denkmalgeschützten Wasserturms, Gestaltung als öffentlichen Bau - Weiterführung bis Rothenbachstraße kann den Dorfkern nicht entlasten - Denkmal und Besitzer vom Wasserturm
<b>3</b>	- kleiner Ruheraum	- keine ordentlichen Wege vorhanden	- ggf. müsste Straßenverlängerung überdacht werden, wenn Zentrum um die Kirche entstehen soll - Aufnahme des Pls. v. 1994 (?) - Öffnung der Straße zumindest für Straßenbahn - Weiterführung bis Rothenbachstraße kann den Dorfkern nicht entlasten - mögliche Verkehrsführung
<b>4</b>	- nichts	- Verkehrslage, laut	- Zonen, die Fußgänger nutzen wollen, sollten entstehen - Umgestaltung zum Aufenthaltszentrum (Bäcker, Cafés) - Verlängerung der Blankenburger Str.



			geradeaus zur Tino-Schwierzina-Straße durch die Aidastraße - sollte Verkehrsberuhigung erhalten - Anger (um Straßenbucht??)
<b>5</b>	- nichts	- gefährliche Verkehrslage beim Ein- und Aussteigen aus der Tram, Kinder können Straße nicht überqueren - Kreuzung ist nicht gefahrlos überquerbar	- Fußgängerfreundlicher, weniger Verkehr - kein Durchgangsverkehr - Ampel - Punkt 5 nach Punkt 3 verbinden: Blankenburger Straße bis Aidastraße verlängern 5/6/7: offensichtlich beste Entlastung für O-W-Verkehr (respekt. Blankenburger Südbebauung)
<b>6</b>		- Bürgersteige katastrophal	- sollte mehr eingebunden werden, öffentlicher gepflegter Raum sollte entstehen
<b>7</b>	- Bebauung	- Durchgangsverkehr, keine guten Fußwege, dadurch gefährlich - Bürgersteige katastrophal	- Durchgangsverkehr muss verhindert werden
<b>8</b>	- grüner Raum	- Raum nie ordentlich geführt - Bahnhof und Umgebung ist beschämend	- bei Umgehungslösung darf keine Großraumstraße entstehen, Verkehr darf nicht angezogen werden - Tunnel durch Punkt 8 - ehemalige Bahntrasse beste N-S-Umgehung
<b>9</b>		- Verkehr - ÖPNV-Anbindung, M2 Takt ändern	- wenn hier ein Zentrum entstehen soll, muss auch Raum für Gewerbe geschaffen werden, Einkaufsstraße, Gemütlichkeit muss hergestellt werden - Fläche „Farben Wittich“, Gestaltung als öffentlicher Raum, z.B. zuerst mit Café - sollte Verkehrsberuhigung erhalten

### Weitere Hinweise

- Insgesamt ist Heinersdorf nur auf Autofahrer ausgelegt. Fußgänger, ob behindert oder nicht, und auch Mütter mit Kinderwagen werden ganz vergessen
- Bahnhof und Umgebung ist beschämend

- ÖPNV Anbindung: M2-Takt ändern
- Weiterführung der Straßenbahn bei Einschränkung des Individualverkehrs
- Fläche „Farben Wittich“ Gestaltung als öffentlicher Raum, z.B. zuerst mit Café
- Wenn hier ein Zentrum entstehen soll, muss auch Raum für Gewerbe geschaffen werden, Einkaufsstraße, Gemütlichkeit muss hergestellt werden
- Weniger Verkehr
- Plätze entstehen lassen, an denen man sich wohl fühlt
- Schöne Einkaufsmöglichkeiten und Cafés
- Platz für Fahrräder, Fußgänger und Aufenthalt

## Virtueller Spaziergang

### 1. „Rennbahn Villa“ Romain-Rolland-Straße

- ist in Privatbesitz
- mögliche öffentliche Nutzung?
- Denkmalschutz
- Zu enger Gehweg auf der gegenüberliegenden Seite vor der Kirche
- Verschwenkung des Gehwegs möglich? Mauer vor der Kirche steht unter Denkmalschutz und kann nicht verschwenkt werden

### 2. Wasserturm / Grundschule

- Erweiterung der Schule geplant
- Was wird mit dem Wasserturm? Warum musste er verkauft werden?
- Wasserturm als Symbol für Ortseingang?
- Dimension des Ortskerns klar definieren
- Entlastung des Ortskerns
- Heinersdorf ist vielzentrisch entstanden (Kirche, Wasserturm)
- Grünräume verbinden
- Pfarrgarten hinter der Kirche – Öffnung für allgemeine Nutzung?
- Kleingartenanlagen öffnen (vorhandene Strukturen, z.B. Vereinshaus, nutzen)
- Öffentlichen Raum schaffen (Treffpunkte, Plätze, Eisdielen)
- Identifikation mit Heinersdorf ermöglichen
- An historischen Bildern von Heinersdorf orientieren (Historie aufnehmen)

### 3. Aidastraße

- Tino-Schwierzina-Straße wird hauptsächlich von Autos und der Tram befahren, es gibt kaum Platz für Radfahrer und Fußgänger
- wie sehen wir den Ortskern? (kleine Häuser oder eher große Häuser? integrierte Konzepte, z.B. unten Bäcker oder Supermarkt, oben Arzt im Haus)
- Inwiefern kann man überhaupt neue Straßen bauen?
- Chance: öffentliche Fläche an der Aidastraße nutzen
- Lebendigkeit durch Schule nutzen und mehr Angebote für Jung und Alt schaffen
- Chance für mehr Nutzung durch Fahrräder und Fußgänger
- Problematisch: Flächen in Privatbesitz

- Einzelhandel ansiedeln (Fleischer, Drogerie)
- Schlechte öffentliche Anbindung von Heinersdorf
- Synergien schaffen (Sharing-Angebote ausbauen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln verknüpfen, Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen)
- Stadtentwicklung durch öffentlichen Bau und Raum (Dimension des Ortskerns bestimmen)
- Attraktivität des Ortskerns steigern: Läden, Cafés und Ärzte ansiedeln und Verkehr reduzieren

#### 4. Romain-Rolland-Str. / Blankenburger Straße

- bestimmte Nutzungen verdrängen (z.B. Autohaus)?
- Wenn der Ortskern durch Umgehungsstraßen entlastet werden soll, wo können die lang geführt werden? (sicherlich nicht durch die Wohngebiete)
- Geschossanzahl von Neubauten begrenzen und an bestehender Bebauung orientieren, 3,5 – 4 Geschosse)
- Leitbild für Heinersdorf entwickeln

#### 5. Hödurstraße

- strategisch wichtige Fläche?
- Nutzungen ansiedeln und damit weitere anziehen (Geschäfte, Cafés)
- Möglicherweise muss stärker in den Straßenraum eingegriffen werden
- Heinersdorf als Vorgarten der Stadt (begrünte Straßenkanten und echte Vorgärten)
- Grünflächen erhalten und ausbauen, aber auch Verkehrswege ermöglichen

#### 3. Abschluss-Diskussion

- Ortskern auf Höhe Heinersdorfer Kirche
- Historische Stadtstruktur wieder hervorkehren, als Leitbild verwenden?
- Verkehrsplanung ist essentiell
- Wasserturm – sehr viel Potential
- Tram – zweigleisig durch Aidastraße
- Haltestelle Romain-Rolland-Straße sehr gefährlich wegen des Autoverkehrs, Halt mitten auf der Straße
- Treffpunkt mit gastronomischem Angebot wichtig (Café, Eisdielen)
- Wasser in Planungen aufnehmen
- Welches Leitbild soll Heinersdorf haben? → Aufgabe der Planer
- Gemeinschaftliches Wohnprojekt
- Vielleicht könnte das Kirchengelände in Gestaltung der Ortsmitte einbezogen werden? In anderen Orten ist die Kirche auch in der Mitte des Dorfes/Angers/Zentrums; die Heinersdorfer würden bestimmt bei der Gestaltung helfen
- „Rennbahn“-Villa öffentlich erwerben? Öffentliche Räumlichkeiten für Jung und Alt (Freizeitcenter, Ärzte)
- Potential für Bürgerbegegnung von Alt und Jung
- Kirchengarten: große, schöne, grüne, vom Verkehr abgeschirmte Fläche, sehr zentral (Café, Biergarten, Spielplatz, Konzerte, Feste,...)
- Orte zum Begegnen, Bummeln, „Kaffeeklatsch“ und Grünfläche
- Fläche Kastanienwäldchen, das immer erweitert wird und in Nähe der Schule liegt (Freizeitzentrum und Café?)

- Hödurstraße: neben Wohnungen auch Infrastruktur (Treffs für Sport, Vereine, Jung und Alt)
- Gut wäre auch ein Ärztehaus, damit könnte man sich die Busfahrten nach Pankow oder Weißensee sparen
- Verkehrsentslastung (Umleitungsstraßen) wären sehr wichtig!

#### **4. Vorschlag für weitere Beteiligungsveranstaltung „Labor“ / Sofortmaßnahme:**

- verkehrssicher machen und freischneiden/kontrollieren
- am Wasserturm 2 m Überwuchs
- Blankenburger Str. 1-2 m Einschränkungen auf gemeinsamen Geh- und Radweg
- Als Sofortmaßnahme Asphaltdecke im Abschnitt Romain-Rolland-Str. (Netto bis Blankenburger Str.) wie auf gegenüberliegenden Straßenseite (nicht erst in 15 Jahren)